

FDP Stadtratsfraktion
Fraktionsvorsitzender

63739 Aschaffenburg
Bessenbacherweg 132
Tel. 06021/98377
e-Mail fmstollberg@t-online.de

21.04.2009

Herrn Oberbürgermeister
Klaus Herzog
Rathaus
63739 Aschaffenburg

Betreff: Erstellung einer Konzeption für die künftige Ausrichtung des städtischen Forstbetriebs

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Wechsel in der Leitung des Forstbetriebes sollte Anlass sein, die bisherige Konzeption der Waldbewirtschaftung zu überdenken. Die FDP-Fraktion steht zum Konzept der naturgemäßen Waldwirtschaft und hat deshalb die bisherige Arbeit des Forstbetriebes grundsätzlich wohlwollend begleitet. Die instabile Erlössituation beim Holzverkauf und Pflegerückstände bei der Durchforstung lassen jedoch ein Ansteigen des Zuschussbedarfes befürchten, dem rechtzeitig entgegengewirkt werden muss. Zwar ist richtig, dass Sturmschäden und Borkenkäferbefall in den vergangenen Jahren den Forstbetrieb zunehmend belastet haben, doch waren auch benachbarte Gebietskörperschaften von diesen Naturkatastrophen betroffen und haben dennoch einen geringeren Zuschussbedarf.

Auch der Forstbetrieb kann und muss dazu beitragen, dass der städtische Haushalt weiterhin solide finanziert werden kann, weshalb Defizite auf das notwendige Maß beschränkt bleiben müssen. Das Ziel, einen naturnahen Erholungswald zu erhalten, ist dabei nicht in Frage zu stellen.

Wir beantragen deshalb:

Die Konzeption des Forstbetriebes ist zu überprüfen und danach auszurichten, welche forstwirtschaftlichen Maßnahmen künftig ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll und vertretbar sind. Hierfür ist ein Gesamtkonzept für die Zukunft des städtischen Forstbetriebs zu erarbeiten, das auch mögliche Synergien mit dem Garten- und Friedhofsamt berücksichtigt.

Insbesondere die folgenden Fragen sind dabei zu klären:

1. Nach Fertigstellung der Grünbrücke bilden Großmutterwiese und Fasanerie wieder eine einheitlich erlebbare historische Grünachse. Welche Maßnahmen sind geplant, die ursprünglich als Landschaftspark gestaltete Fasanerie wieder aufzuwerten und welche städtische Dienststelle ist zuständig für die Koordinierung dieser Maßnahmen?

2. Welche Aufgaben erfüllt der Forstbetrieb im Auftrag anderer städtischer Dienststellen und erfolgt dafür ein ausreichender Kostenersatz?
3. Sind die Gebührensätze der Jagdverpachtungen im Vergleich zu den Pachtpreisen der Nachbarreviere angemessen?
4. Erfüllen die Jagdpächter den Rehwildabschuss und welche Maßnahmen werden getroffen, wenn dies nicht der Fall ist?
5. Ist die Eigenherstellung von Parkbänken, Tischen und ähnlichen Produkten wirtschaftlich noch vertretbar?
6. Ist die Aufastung von Nadelbäumen mittels Spezialaktionen mit Steigeisen noch sinnvoll?
7. Werden bei der Durchforstung besonders von Nadelschwachholz in ausreichendem Umfang Holzerntemaschinen eingesetzt? Wirtschaftliche und arbeitssicherheitstechnische Gründe sprechen für den Einsatz solcher Geräte, die insbesondere bei trockener Witterung (Breitreifen) nicht zu unerwünschter Bodenverdichtung führen.
8. Für die Schaffung und den Erhalt des ökologischen Gleichgewichtes ist ein artenreicher Wald mit Bäumen aller Altersstufen anzustreben, wobei großflächige Eingriffe und Pflanzaktionen (naturgemäße Waldwirtschaft) vermieden werden sollten. Inwieweit wird die städtische Waldbewirtschaftung dieser Zielsetzung gerecht?
9. Die Anlage von zeitweise eingezäunten Waldgebieten sollte nur eine Notmaßnahme (z.B. nach Windwurfschäden) bleiben und befreit den Jagdpächter nicht von seiner Aufgabe, das Rehwild kurz zu halten. Wird bei derartigen Maßnahmen die Frage der Zuschussfähigkeit von Einzäunungen berücksichtigt?
10. Durch die mangelnde Verwertungsmöglichkeit von Astwerk und dürren Bäumen verbleiben in artenreichen Beständen genügend Tothölzer als Lebensgrundlage der Fauna des Waldes. Ist die spezielle Präparation von Spechtbäumen mittels teurem Hebebühneneinsatz am Rande stark benutzter Gehwege dennoch notwendig?
11. Welche Maßnahmen sind erforderlich, damit Durchforstungen durch Selbstwerber effizient erfolgen können?
12. Es ist zu beobachten, dass nach Durchforstungsmaßnahmen das angefallene Holz zum Teil zwar aufgeschichtet, aber häufig nicht abgefahren wird. Kann man sicherstellen, dass nur solches Holz aufgearbeitet wird, das auch zu vermarkten ist? Können darüber hinaus Holzkäufer veranlasst werden, in angemessener Frist das aufgeschichtete Holz abzuholen?
13. Wie erfolgt der Holzverkauf und gibt es dabei eine Zusammenarbeit mit anderen Gebietskörperschaften?

14. Wie viele Pfliegerückstände gibt es und wie und in welchem Zeitrahmen glaubt man diese aufholen zu können? Wir halten diese Frage für besonders wichtig, da versäumte Durchforstungen nie mehr ganz nachholbar sind und zu instabilen Beständen mit dem Risiko eines Totalverlustes führen.

Wir beantragen außerdem, dem Stadtrat über die einzuleitenden Schritte zu berichten, bevor das endgültige Konzept für die künftige ökologische und ökonomische Bewirtschaftung des Stadtwaldes vorliegt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Frank Stollberg